

Böser Ausraster in Hotel-Bar



Aus dem Rahmen gefallen

So sah das Foto von Fabian mit dem Hotelmanager nach dem Wutanfall vom Lefevere (H. Bild) aus.



Rad-Manager zertrümmert Cancellaras Bild

Aus Neid auf die Erfolge von Fabian Cancellara rastet Tom Boonens Manager Patrick Lefevere aus.

Hotel Weinbrügge heisst das Vier-Sterne-Hotel ausserhalb von Brügge. Es ist das Stammhaus des FC Brügge. Seit Jahren lässt sich dort das Trek-Radteam rund um die Kopfsteingeländer-Klassiker Flandern-Rundfahrt und Paris-Roubaix nieder. Hier war und ist Fabian Cancellara wie daheim. Hotelbesitzer Rudi Cousaert hat den Schweizer ins Herz geschlossen. Er schwärmt: «Fabian ist freundlich, bescheiden, und er nimmt sich Zeit für die Fans.» In der Bar hängt ein Bild des dreifachen Flandern- und Roubaix-Siegers. Neben dem Berner posieren der aktuelle Brügge-Trainer Michel Preud'homme, der frühere Starttrainer Ernst Happel oder Zinedine Zidane. Jetzt hängt das Bild von Cancellara und Hotelbesitzer Rudi nicht mehr. Der alkoholisierte Patrick Lefevere (61) hat es in einem Wutanfall mit dem Ellbogen zertrümmert.



Giulia schickt Feriengrüsse

Australien – Die Pause, welche Giulia Steingruber (22) zurzeit vom Turnsport einlegt, scheint ihr gutzutun. Ihren Fans gibt Giulia via soziale Medien einen Einblick in ihre Ferien in Australien. Zurzeit genießt sie mit einer Kollegin die Strände von Fraser Island. «Ein wundervoller Ort», so Steingruber. Tatsächlich! Da kommt doch gleich ein wenig Neid auf bei dieser Kälte in der Schweiz.

Lauda: «Mercedes bricht keine Verträge!»

Jetzt wird der heisse «Fall Rosberg», über den die GP-Fans weiter sehr heftig diskutieren, leider noch zu unnötigen Schlammschlacht. In der «Zeit» sagt Rosberg: «Ich weiss nicht, was Niki Lauda da bei seiner Kritik über meinen Rücktritt geritten hat. Irgendwas muss er falsch verstanden haben. Ich hätte ja auch erst an Weihnachten zurücktreten können!» Trotz eines gültigen Zweijahresvertrags... Auch die Medien griff der Weltmeister an: «Aberlang hat man über mich geschrieben, dass ich zu weich oder zu hart sei. Doch ich bin genau richtig!» Was jetzt zählt, ist nur noch die Nachfolger-Frage. Die grossen Namen sind bei den Silberpfeifen vom Tisch. Aufsichtsrat Lauda: «Mercedes bricht keine Verträge!» Also wird man nicht bei den Gegnern rum. Der Deutsche Pascal Wehrlein (22) rückt immer näher ins Rampenlicht. Mercedes-Teamdirektor Toto Wolff: «Wir haben die guten Verhandlungen mit dem Sauber-Team jetzt unterbrochen. Denn wir müssen zuerst wissen, was wir mit Pascal machen.» Ihn hilft muss man sich wohl damit abfinden, dass der weit oben auf der Wunschliste stehende Manor-Pilot und Mercedes-Testfahrer 2017 neben Hamilton eingesetzt wird. Bei Sauber wäre dann Rio Haryanto, wenn er wieder Geld hat, ein heisser Kandidat. Roger Benoit



Lauda flücht Ecclestone an: «Bernie, lass uns für 2017 die richtige Fahrerwahl treffen...»

Aniya Seki und Viviane Obenauf

Unsere Box-Girls stürmen den Ring



Welch heisser Box-Samstag!

Aniya Seki kämpft in Bern um ihren dritten WM-Gürtel. Viviane Obenauf gleichzeitig in Manchester im Vorprogramm von Schwergewichts-Champion Anthony Joshua.

«Ich will wendig sein»

Claudia Langenegger nervös ist Aniya Seki nicht – noch nicht. Obwohl einer ihrer wichtigsten Kämpfe bevorsteht: die Eroberung des vakanten WBC-Silber-Weltmeistertitels im Super-Bantamgewicht. Es ist der 36. Profikampf der Berner Boxerin. Eigentlich hätte dieser schon im September stattfinden sollen. Doch kurz davor verletzte sie sich beim Sparring an der Rippe und musste den Fight verschieben: «Das war hart.» In der Boxwelt der Kontrahentin Alexandra Lazar (20) aus Ungarn kennt sie kaum. «Ich stelle mich nie gross auf die Gegnerin ein. Ich mache mir keinen Kopf, im Fight ist dann eh immer alles anders.» Angst hat sie keine. Obwohl sie von ihrem langjährigen Coach, der Berner Trainerlegende Bruno Arati (63). Morgens Kondition, Schlagsschule und Kraft, nachmittags zusätzlich Sparring. Daneben Jogging an der Aare. «Ich habe mich auf Schnelligkeit und Beweglichkeit konzentriert», sagt sie. «Ich will wendig sein.» Die langen Geraden sieht sie als ihre Stärke. «Und ihr Durchhaltevermögen», fügt Arati an. Aniya Seki lächelt. Komplimente ihres Trainers sind selten. Er versteht sich mehr als Antreiber. Den Boxstil der Kontrahentin Alexandra Lazar (20) aus Ungarn kennt sie kaum. «Ich stelle mich nie gross auf die Gegnerin ein. Ich mache mir keinen Kopf, im Fight ist dann eh immer alles anders.» Angst hat sie keine. Obwohl sie von ihrem langjährigen Coach, der Berner Trainerlegende Bruno Arati (63). Morgens Kondition, Schlagsschule und Kraft, nachmittags zusätzlich Sparring. Daneben Jogging an der Aare. «Ich habe mich auf Schnelligkeit und Beweglichkeit konzentriert», sagt sie. «Ich will wendig sein.» Die langen Geraden sieht sie als ihre Stärke. «Und ihr Durchhaltevermögen», fügt Arati an.

Bei ihrem letzten Titelkampf im Oktober in Karlsruhe sass die halbe deutsche Boxprominenz in der ersten Reihe – Ulli Wegner, Wilfried Sauerland, Regina Halchik – und umarmten sie nach dem Sieg herzlich. In Bern wirds bescheidener zu- und her gehen. Aniya ist das egal: Hauptsache, sie steht im Ring und kämpft um einen Titel des prestigeträchtigen Weltboxverbandes WBC. Hier holten schon Muhammad Ali, Joe Frazer, George Foreman und Mike Tyson ihre Gürtel. Mehrere Wochen waren nur leichtes Fitnesstraining und Langes Spaziergänge mit ihrem Hund Hatchi angesagt. Doch jetzt ist sie parat: «Die Vorbereitung lief selten so harmonisch.» Trainiert wird sie von ihrem langjährigen

«Ich mache mir keinen Kopf. Im Fight ist eh alles anders.» Aniya Seki

«Schlag richtig zu, Mama!»

Patrick Mäder im Boxen ist immer alles möglich. Ich habe schon Weltmeister am Boden gesehen, weil sie vor lauter Selbstbewusstsein vergessen haben, dass der Gegner auch gewinnen will. Ist dieser Kampf in Manchester die Chance Ihres Lebens? Boxen ist mein Leben. Und dieser Kampf ist ein grosser Anfang, dem noch viele Highlights folgen werden. Aber vielleicht auch das Ende. Oh nein, ein Leben ohne Boxen wäre mega langweilig. Was treibt Sie an? Ich liebe das Leben, und ich bin

mir bewusst, dass ich nur einmal leben werde. Also werde ich alles geben und alles einsetzen, was ich habe, um zu gewinnen. Ich trete hier nicht an, nur um mitzumachen. Ist Ihr Sohn Calvin live mit dabei am Samstag? Nein, leider nicht. Er ist mit fünf immer noch zu klein. Aber er weiss schon, dass Mami einen Boxkampf hat. Er hat mir gesagt, dass ich richtig zuschlagen soll. Ihm ist aber klar, dass das, was ich mache, Sport ist und nichts mit Gewalt zu tun hat. Grosser Kampf, grosser Zahtag? Es gibt schon eine süsse Kampfbiase. Aber darüber will ich nicht sprechen. Sie kämpfen im Vorprogramm von Schwergewichts-Weltmeister Anthony Joshua. Was halten Sie von ihm?



Grandiose Kullisse: Viviane Obenauf boxt vor 21.000 Fans.